Vergewaltigung im "Goldküsten-Express"

Autor(en): **Verein Aktiver Staatsbürgerinnen / Schweizerische Bundesbahnen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 5-8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844346

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

beit überhaupt erst machen muss. Wenn die Frauen selbst ihre Reserve-Armee-Funktion zu verweigern beginnen.

Boom in beratenden Angeboten

Wenn in den letzten Jahren in der Praxis etwas erreicht wurde, im Umgang mit dem Phänomen Wiedereinstieg, so – aus meiner Sicht – vor allem auf dem Gebiet der beratenden Angebote für Frauen. Allein unter dem Titel «Besinnung – Neubeginn» haben Frauen (in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Berufsberatung) in der Region Zürich, Zentral- und Nordostschweiz 27 Gruppen-Berufsberatungen zur Standortbestimmung für Frauen durchgeführt.

Diese Gruppenberatungen entstanden aus der Einsicht heraus, dass die Frauen (die ihre Schwierigkeiten und Probleme auf diesem Gebiet meist als individuelles Versagen interpretieren) erleben, dass es hier eher um ein *gesellschaftliches «Versagen»* geht, um ein Noch-nicht-Vorbereitet-Sein auf diese Phänomen von Bildungsinstitutionen und Arbeitsmarkt.

Die Zentralstelle für Berufsberatung des Kantons Zürich gibt seit Anfang 1983 eine kleine, viermal jährlich erscheinende Informationsschrift heraus, die sich an Frauen vor einem beruflichen Neuanfang wendet.

Frauen suchen mehr und mehr öffentliche Berufsberatungsstellen auf, sie stellen über ⅔ der über 25-jährigen Ratsuchenden. Es ist aber noch ein weites Arbeitsfeld für die Berufsberatung, Beratungsunterlagen zu schaffen, die nicht für den Jugendlichen, sondern speziell auf den erwachsenen Ratsuchenden ausgerichtet ist. Unser Bildungswesen hat ja fast ausschliesslich den Jugendlichen im Auge, und die Barrieren sind für den erwachsenen Bildungswilligen oft ebenso hoch wie die Argumente gegen ihn irrational. Auf dem Gebiet erwachsenengerechter Ausbildungsgestaltung, dem Abbau von Altersbegrenzungen, geschlechtsspezifischen Benachteiligungen usw. bietet sich meines Erachtens auch weiterhin ein weites Feld für *bildungspolitische Anstrengungen aktiver Frauengruppen!*

Marie-Louise Ries

Vergewaltigung im «Goldküsten-Express»

Im Mai richtete der Verein Aktiver Staatsbürgerinnen folgenden Offenen Brief (Kopien gingen an Zeitungsredaktionen und Presseagenturen) an die Kreisdirektion III der SBB in Zürich:

«Betrifft: Vergewaltigung im ‹Goldküsten-Express›

Sehr geehrte Damen und Herren,

gestatten Sie uns, auf einen Vorfall zurückzukommen, der zwar schon ein paar Wochen zurückliegt, aber nichts von seiner Aktualität eingebüsst hat.

Der Zürcher ‹Tages-Anzeiger› machte in seiner Ausgabe vom 18. März auf einen Fall von brutaler Vergewaltigung aufmerksam, der sich anfangs März im sogenannten Goldküsten-Express auf der Strecke Rapperswil–Zürich abends nach 22 Uhr abgespielt hat. Eine Frau war auf der Heimfahrt nach Zürich von zwei Männern, wovon einer bewaffnet, bedroht und unter Körperverletzung vergewaltigt worden.

Tag für Tag werden wir Frauen mit Angriffen auf unsere Person, unseren Körper konfrontiert, von der ‹harmlosen› Anpöbelei und Anrempelei mit entsprechend obszönen Worten und Gesten auf Strassen und Plätzen, in Tram oder Bus bis hin zu einem derart brutalen Überfall in einem Zug der SBB. Dass man uns Frauen von allen Seiten empfiehlt, abends wenn möglich zu Hause zu bleiben oder ‹gefährliche› Orte, wie öffentliche Anlagen, Wälder, Parkga-

ragen, schlecht beleuchtete Strassen usw. zu meiden, finden wir keine Lösung, so wie es keine Lösung ist, abends nun auch aus Angst den Goldküsten-Express meiden zu müssen – abgesehen davon, dass einem die Unheimlichkeit der gähnend leeren Waggons das Zugfahren sowieso verleiden kann. Aber viele Frauen haben nicht ständig ein Auto oder eine Begleitung zur Verfügung oder soviel Geld, um am Abend längere Strecken mit dem Taxi fahren zu können.
Wie uns bekannt ist, wird das Personal für die Billett-Kontrollen auf der Strecke Zürich–Rapperswil abends zu zweit eingesetzt. Erfolgt dieser Einsatz zu zweit aus Sicherheitsgründen für die diensttuenden Beamten? Und wäre es nicht angebracht, wieder wie früher eine ständige Billettkontrolle speziell am Abend einzuführen? Derart gravierende Vorfälle wie die genannte Vergewaltigung hat es unseres Wissens früher nicht gegeben.

Wir nehmen an, dass Sie sich eingehend mit dem Problem der Sicherheit in den unbegleiteten Zügen befassen werden und erwarten eine baldige Antwort mit konkreten Lösungsvorschlägen.
Besten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Verein Aktiver Staatsbürgerinnen,
Zürich, Der Vorstand.»

«Ein Zeichen vollkommener Ratlosigkeit»

Am 18. Mai äusserte sich die Kreisdirektion III der SBB wie folgt:

«Sicherheit im Goldküsten-Express

Sehr geehrte Frau Tanner,
Wir danken für Ihr Schreiben vom 9. Mai, worin Sie sehr eindrucksvoll auf die Gefahren hinweisen, denen vor allem Frauen heutzutage ausgesetzt sind.
Wir teilen Ihre Auffassung: Empfehlungen an Frauen und Mädchen, dieses oder jenes zu unterlassen, diese oder jene Orte zu meiden, sind lediglich ein Zeichen vollkommener Ratlosigkeit. Solche Ratschläge, auch darin stimmen wir Ihnen zu, lösen die Probleme nicht, sondern schieben sie vor sich her; im Grunde sind sie nichts als der billige verbale Ersatz für konkrete Taten.
Die SBB aber wollen handeln, rasch handeln. Sie möchten den ‹Goldküsten-Express› wieder sicherer machen, freilich ohne damit das bewährte System der Selbstkontrolle der Fahrausweise durch den Reisenden preiszugeben. Die damit zusammenhängenden Fragen werden zur Zeit eingehend untersucht, und wir hoffen auf ein Ergebnis, das sowohl unseren Kunden als auch den SBB dient.
Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Vereinsmitglieder in diesem Sinne vororientieren könnten.

Mit freundlichen Grüssen
Schweizerische Bundesbahnen
Betriebsabteilung Kreis III
Der Sektionschef Zugpersonal»

Starkes Echo in der Presse...

Dass unser Offener Brief ein brisantes Thema aufgegriffen hat, zeigen die Reaktionen in der Presse. Über 20 Zeitungen und Zeitschriften beschäftigten sich mit dem Thema und druckten unseren Brief zum Teil im Wortlaut ab und brachten kürzere oder längere Meldungen darüber. Auch gewährte unsere Präsidentin Justine Tanner in diesem Zusammenhang einige Interviews.

...und in Bern

Nicht zuletzt auch aufgrund unseres Offenen Briefes äusserten sich die Gemeindepräsidenten des rechten Zürichseeufers empört und erschreckt in einem Brief an die Generaldirektion

der SBB anfangs Juni: «Die Gemeindepräsidenten-Konferenz des rechten Zürichseeufers hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den Vandalenakten in den Zügen am rechten Ufer befasst. Die Vergewaltigung eines 18jährigen Mädchens am 2. März 1983 in einem Zuge hat die obersten Verantwortlichen für die Gemeinden am Zürichsee erschreckt und empört.»
Und der Tages-Anzeiger meldete unter der Überschrift «SBB treffen Massnahmen gegen Gewalt in Zügen» am 21. Juni:

«Die Bundesbahnen wollen der zunehmenden Brutalität gegenüber Bahnpassagieren in kondukteurlosen Zügen, die mit der Vergewaltigung einer Frau in einem Zug des ‹Goldküsten-Expresses› einen tragischen Höhepunkt erreichte, Riegel schieben. Von Bundesrat Leon Schlumpf war am Montag in der Fragestunde des Naitonalrats zu erfahren, dass die SBB gegenwärtig in Zusammenarbeit mit der Polizei daran sind, entsprechende Massnahmen vorzubereiten. Um die Wirksamkeit der Vorkehrungen nicht zu beeinträchtigen, wollte der Chef des Verkehrs- und Energiedepartementes aber keine Einzelheiten bekanntgeben. (...)»

Danke schön!

Unsere Quästorin Ruth Frischknecht lässt allen Danke schön! sagen, die den Jahresbeitrag für 1983 überwiesen haben. Und ganz herzlichen Dank denjenigen, die den Beitrag noch mit einer Spende aufrundeten! Die übrigen Mitglieder werden gebeten, den ausstehenden Beitrag von Fr. 45.— (AHV-Bezügerinnen Fr. 40.—, Ehepaare Fr. 50.—) so bald wie möglich zu überweisen auf PC-Konto 80-14 151 Verein Aktiver Staatsbürgerinnen, Zürich. Wir brauchen das Geld dringend...

Zugführer sieht wieder nach dem Rechten

Erstaunlich schnell sind die versprochenen Massnahmen ergriffen worden. Seit dem 15. August macht der Zugführer im Goldküsten-Express wieder regelmässig die Runde. Abschliessend erhielten wir am 11. August von der Kreisdirektion III der SBB folgendes Schreiben:

«Mehr Ordnung und Sicherheit im ‹Goldküsten-Express›

Die in grössern – vorwiegend aber städtischen – Agglomerationen seit geraumer Zeit feststellbare Sittenverwilderung hat offensichtlich auch auf den öffentlichen Verkehr übergegriffen. In zunehmendem Masse beklagen sich Fahrgäste über Belästigungen, denen sie vor allem in Spätzügen ausgesetzt sind. Hinzu kommen Sachbeschädigungen, die jeweils Umtriebe und zum Teil hohe Reparaturkosten verursachen.

Auswüchse dieser Zeiterscheinung sind u.a. auch auf der rechtsufrigen Zürichseelinie zu verzeichnen. Besorgte Kunden machen für die unerfreuliche Entwicklung namentlich die auf dieser Vorortsstrecke im Jahre 1976 eingeführte Selbstkontrolle der Fahrausweise verantwortlich. Dieses Kontrollsystem befreit den Zugführer von der Billettkontrolle und damit auch von regelmässigen Kontrollgängen durch den Zug. Ausser fahrdienstlichen Aufgaben und dem Gepäckdienst obliegt ihm der Verkauf von Fahrausweisen im Zug, jedoch nur an Kunden, die vor dem Einsteigen in den Zug ausdrücklich darum ersuchen. Als Voraussetzung dieses – zugegeben rudimentären – Kundendienstes war bei Einführung der Selbstkontrolle eine spezielle ‹Anlaufstelle› zu konzipieren: sie wurde geschaffen mit der Bindung des Zugführers an einen festen Standort, nämlich an das bediente Gepäckabteil.

Ob kurz oder lang
auf den Haarschnitt
kommt es an.

Spezial-Damensalon
Coiffure-Studio Zubi
Nelly Zuberbühler
Eidg. dipl. Coiffeuse, Fachlehrerin
8003 Zürich, Zentralstrasse 16
Telefon 01/462 84 14, 462 76 23

Untersuchungen haben nun gezeigt, dass mit dem wesentlich verbesserten Angebot an Verkehrsrelationen durch modernste Billettautomaten der Billettverkauf im Zug an Bedeutung verloren hat. Damit kann inskünftig auf die aus kundendienstlichen Erwägungen geschaffene ‹Anlaufstelle› verzichtet werden.
Die Befreiung vom Billettverkauf – dieser bleibt ausschliesslich den Stichkontrolleuren vorbehalten und ist zuschlagpflichtig (Fr. 20.—) ermöglicht es ab 15. August 1983 dem Zugführer, seinen Zug in Abständen zu durchgehen und nach dem Rechten zu sehen. Von kommerziellen Aufgaben entlastet, wird er – ganz seinem beruflichen Selbstverständnis entsprechend – seine Fahrgäste betreuen, er wird Informationen vermitteln, wo es gewünscht, er wird Hilfe anbieten, wo sie benötigt wird.
Vom zweckmässigen, ganz auf die Anliegen der Bahnkundschaft ausgerichteten Einsatz des Zugführers erhoffen sich die SBB rasch eine nachhaltige Wirkung. Die vermehrte Präsenz von Zugpersonal sollte – vorab in den Spätzügen – den Benützern der Meilemerlinie wieder jenes Gefühl von Geborgenheit vermitteln, das sie seit Jahren vermissen. Andererseits soll nicht verschwiegen werden, dass mit vermehrter Personalpräsenz in den Zügen bestenfalls Symptome, nicht aber Ursachen bekämpft werden könnnen.

Schweizerische Bundesbahnen
Kreisdirektion III»

Wie sich gegen Einschüchterung und Angst wehren?

Welchen Einschüchterungseffekt eine Vergewaltigung bzw. Pressemeldungen über Vergewaltigungen auf viele Frauen haben, beobachtete ich an mir selber. Früher machte ich oft einen Lauf auf dem Adlisberg gegen Witikon zu oder im Doldertobel im Zürcher Stadtteil Hottingen. Als dort an einem hellen Nachmittag im April eine Frau von einem Mann mit der Waffe bedroht, beraubt und vergewaltigt wurde, bekam ich derart Angst, dass ich seither nie mehr allein spazieren gegangen bin.
Nicht genug: In der Nähe meiner Wohnung wurde vor zwei Monaten wieder eine Frau überfallen und vergewaltigt; diesmal passierte es nachts, gegen 1 Uhr.
Da packte mich ohnmächtige Wut und allmählich der Zorn. Sollte ich mich in meiner Bewegungsfreiheit vollkommen einschränken lassen? Ich tat mich mit anderen Frauen zusammen. Wir fanden einen Mann, einen Karatekämpfer, unter dessen Anleitung wir in einem Selbstverteidigungskurs auf privater Basis soviel an körperlichen Verteidigungsmöglichkeiten übten, dass ich mich heute wieder bedeu-